

Der „David“ und die Blaubeertörtchen (von Susanne Keilhauer)

Nachdem ich mir die Technik der Pappmaschee-Verarbeitung angeeignet hatte geriet ich in eine Art kreativen Rausch. In meiner Garage entstanden die Deko- und Kulissen-Teile für die Aufführungen und mussten nur noch bemalt werden.

Nun habe ich schon seit vielen Jahren eine tschechische Freundin, die ausgezeichnet malen kann und mir zeigen wollte, wie man so etwas am besten macht. Sie nahm die Teile vor ein paar Wochen in ihrem Kombi mit.

Einen wunderschönen Samstag nahmen wir uns Zeit. Ihr Mann paddelte mit den Kindern auf der Moldau, und wir beiden Frauen vergnügten uns in der Scheune. Am meisten Vergnügen hatten wir bei der künstlerischen Ausgestaltung einer etwa 190 cm großen nackten Männerfigur. Die Muschel und der Fisch in Kindergröße waren auch nett zu bemalen. Aber der „David“, so nannten wir ihn nach kurzer Zeit, wurde ein richtiges Leckerstückchen.

Nun musste ich die Teile abholen. Auch eine alte Kommode, die sich meine Nachbarin hat über der Grenze drüben restaurieren lassen. Mein alter Van nur noch immer für ca. 20 km gut. Dann braucht er fauchend Wasser, eine fachgerechte Entlüftung und ein paar gezielte Hammerschläge auf eine signifikante Stelle. Ausgestattet mit dem nötigen Werkzeug machte ich mich auf die 50 km zum Gehöft meiner Freundin.

Es ist immer nett bei ihr. Als ich ankam gab es Blaubeertörtchen. Klar, da kann ich nicht „Nein“ sagen.

Beim Beladen des Autos stellten wir fest, dass die Sache mit der Kommode wohl ein Fehler gewesen war. Aber versprochen ist versprochen, und so ließen wir die Fischflosse und die Füße von David aus dem Kofferraum ein wenig herausragen und verschnürten alles gewissenhaft. Für die Heimreise und für meine Kids bekam ich noch eine Dose mit Blaubeertörtchen mit, die hatten gerade noch auf dem Beifahrersitz neben dem Werkzeug Platz.

Die Rückfahrt war vergnüglich. Alle 20 km ein Stopp, Wasser nachfüllen und entlüften, gezielter Hammerschlag ... und dann zur Stärkung ein Blaubeertörtchen. So gondelte ich auf schlechten tschechischen Straßen, bis ich über die Grenze kam.

Kurz vor dem Ziel waren wieder mal 20 km voll. Für das übliche Prozedere fuhr ich auf einen Parkplatz, der mir erstaunlich voll erschien - aber es sind ja fast überall schon Ferien. Ich machte mir keine tiefergehenden Gedanken und entstieg dem Auto mit Hammer, Schraubenschlüssel und Wasserflasche bewaffnet und öffnete die Motorhaube aus der es, wie jedes Mal, erheblich heraus dampfte.

Ich entlüftete, füllte nach und wollte gerade mit dem Hammer ausholen, als ich auf einmal fühlte, dass mich jemand beobachtet. Verblüfft drehte ich mich um und musste feststellen, dass ich und mein Auto von ca. 10 Männern in Uniform umstellt war. Ich war in eine „Schleierfahndung“ geraten.

Es war alles irgendwie erklärungsbedürftig: Das dampfende Auto, der Hammer, zwei nackte Männerbeine und eine Schwanzflosse eines offensichtlich ziemlich großen Fisches, die dank der schlechten Straßenverhältnisse nun schon gut einen Meter aus dem Auto herausragten und letztlich auch der durch die Blaubeertörtchen verschmierte Mund.

Die Uniformierten kontrollierten alles sehr genau. Papiere, Inhalt des Autos, Inhalt der Schubladen der Kommode, den Fisch, die Muschel und den nackten David.

Der David wurde für gelungen befunden und alles andere war auch soweit ok. Mir wurde das Aufsuchen einer Fachwerkstatt empfohlen und als ich heimkam war ich froh, dass noch ein paar Blaubeertörtchen übrig waren.